

Wieso sind es immer die Walliser, die über die Stränge schlagen?



Der Alkoholkonsum bei Walliser Jugendlichen ist höher als in anderen Kantonen. Bild: Keystone

Ladina Vogel

Zum 20-Jahr-Jubiläum des Partylabels Fiesta erzählt Präventionsbeauftragte Carmen Tonezzer, weshalb Walliser Jugendliche einen hohen Alkoholkonsum aufweisen und was die Risiken sind.

Hier ein Musikfest, da ein Guggerball, Wein- und Genusswanderungen und nicht zuletzt zahlreiche Partys, die in den privaten vier Wänden gefeiert werden. Die Anlässe könnten nicht unterschiedlicher sein, und trotzdem haben alle etwas gemeinsam: Alkohol – die Volksdroge, von der Gesellschaft zumeist verharmlost und weitgehend akzeptiert.

Hinter der Feierlaune lauert eine beunruhigende Wahrheit. Das Walliser Gesundheitsobservatorium hat im Rahmen einer Gesundheitsstudie im Jahr 2022 folgende Tatsache festgestellt: Walliser konsumieren im Schnitt mehr Alkohol als der Rest des Landes – und das betrifft nicht nur Erwachsene, sondern auch Jugendliche und Minderjährige. Der Alkoholkonsum ist in den letzten 20 Jahren zwar etwas gesunken, doch vor allem bei jungen Menschen bleibt der Konsum deutlich höher als in anderen Kantonen.

Carmen Tonezzer, Suchtbeauftragte der Gesundheitsförderung Wallis, erzählt über die Gefahren und Risiken in der Partyszene, wenn die Menschen gerne einmal zu tief ins Glas schauen.

Carmen Tonezzer, haben Sie früher auch mal über die Stränge geschlagen?

Auf jeden Fall, wer hat das nicht? Es ist wichtig, darauf zu achten, in welchem Mass man über die Stränge schlägt und in welcher Umgebung. Ich kann mit gutem Gewissen behaupten, dass dies bei mir immer im sicheren Rahmen stattgefunden hat.

Welchen Risiken sind Jugendliche an Partys ausgesetzt?

Einerseits sind das körperliche Risiken wie Bewusstlosigkeit durch eine Alkoholvergiftung. Es kann sein, dass sie in Situationen hineingeraten, in die man eigentlich nicht verwickelt sein möchte, da diese Konsequenzen mit sich bringen, etwa für das berufliche oder private Leben, das Liebesleben, Freundschaften und andere Bereiche. Auf dem Nachhauseweg sind auch die Risiken auf der Strasse ein grosses und wichtiges Thema.

Wie sieht das Konsum- verhalten an einer «üblichen» Party im Wallis aus?

Am häufigsten werden Alkohol, Tabak- und Nikotinprodukte konsumiert. Der Alkoholkonsum ist bei den Jugendlichen seit einigen Jahren zwar etwas rückläufig. Wir stellen aber fest, dass das «Rauschtrinken» verbreitet ist.

Was verstehen Sie unter Rauschtrinken?

Rauschtrinken bedeutet, dass man eher seltener trinkt, dafür umso grössere Mengen und unter Umständen sogar bis zur Bewusstlosigkeit durch eine Alkoholvergiftung.

Warum trinken sich die Jugendlichen in einen Rausch?

Das kann verschiedene Gründe haben. Eine bedeutende Rolle spielt das soziale Gefüge und der darin herrschende Gruppendruck. Ein weiterer Grund kann sein, dass man dem Alltag entfliehen möchte. Man will sich in einen Rauschzustand versetzen, in dem man sich für eine Zeit lang nicht mehr mit dem Alltag beschäftigen muss. Das kann mit der aktuellen Lebenssituation zusammenhängen. Allerdings sollten auch externe Einflüsse nicht ausser Acht gelassen werden, wie etwa der Zugang zu günstigen Alkoholprodukten, gezielte Marketingstrategien, die insbesondere junge Menschen ansprechen, oder der Einfluss von Social-Media-Influencern, die Alkohol oft in einem positiven Licht darstellen.

Warum haben junge Menschen das Gefühl, dem Alltag entfliehen zu müssen?

Wir leben in einer Zeit, in der es sehr viele Herausforderungen gibt. Herausforderungen gab es bereits früher, heutzutage treffen wir aber auf wahnsinnig viele Möglichkeiten, welche uns sehr viele Entscheidungen abverlangen. Gerade bei Jugendlichen kann dies zu einer Überforderung führen. Mit solchen Situationen klarzukommen, braucht Energie und Kraft. Das Bedürfnis, für einen Moment voll und ganz abzuschalten, wird in solchen Überforderungssituationen immer grösser. Rauschmittel bieten sich dann als «nette Helfer» an, deren Risiken ausgeblendet werden. Häufig herrscht das Gefühl, dass diese Art von Betäubung eine «coole» Sache und eine Möglichkeit ist, schnell eine Auszeit vom Alltag zu nehmen. Leider ist dies aber überhaupt nicht so und wirkt kontraproduktiv.

Woran liegt es, dass immer häufiger auch Minderjährige viel Alkohol trinken?

Ein Faktor ist die Zugänglichkeit von Alkohol. Alkohol ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig und die Risiken von Alkohol werden gerne verharmlost. Alkohol gehört zu unserem Alltag schlichtweg dazu. Nur schon, wenn man bedenkt, an wie vielen Veranstaltungen Alkohol ausgeschenkt wird. Alkohol verliert demzufolge ein Stück weit seine Gefährlichkeit und ist ein attraktives Produkt für Jugendliche, die sich nicht gross Gedanken darüber machen. Zudem ist die Verfügbarkeit sehr hoch. Bereits 14- bis 15-Jährige können Alkohol erwerben, da vielfach die Kontrollen zu wenig strikt sind. Es kommt aber auch vor, dass volljährige Personen, ältere Geschwister, Freunde, Eltern oder andere Bekannte Alkohol kaufen und diesen anschliessend an Minderjährige abgeben. Dies ist eine der gängigsten Methoden für Minderjährige, an Alkohol zu gelangen.

Wie viel Verantwortung liegt beim Einzelnen und wie viel bei der Gesellschaft oder den Veranstaltern, wenn es um den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen geht?

Der Umgang mit Alkohol und Drogen erfordert sowohl individuelle Verantwortung als auch ein bewusstes gesellschaftliches Umfeld. Jede und jeder sollte sich der Risiken bewusst sein und möglichst verantwortungsvoll handeln. Gleichzeitig ist die Gesellschaft gefragt, durch Aufklärung, Prävention und gesetzliche Regelungen ein sicheres Umfeld zu schaffen. Ebenso tragen Veranstalter von Events die Verantwortung, für ausreichend Sicherheit zu sorgen. Feste, welche ausarten, schaden dem Image der Veranstaltung. Soll eine Veranstaltung langfristig erfolgreich sein, muss sie den Konsum von Alkohol und Drogen ernst nehmen.

Welche Auswirkungen sehen Sie langfristig auf das Verhalten und die mentale Gesundheit von jungen Erwachsenen, die regelmässig Alkohol oder andere Drogen konsumieren?

Es ist klar, dass regelmässiger Alkoholkonsum einen gewissen Gewöhnungsfaktor hat. Das heisst, irgendwann kommt der Mensch in Situationen, welche er dann nicht mehr ohne Alkohol und den Rausch meistern kann. Dies kann eine Depression oder andere psychische Erkrankungen zur Folge haben, zusätzlich zur Suchterkrankung. Allgemein ist die Verarbeitung von Situationen, die man erlebt hat, mit Alkoholkonsum schwieriger als ohne.

Was raten Sie Eltern, wenn diese feststellen, dass ihre Kinder zu viel oder zu häufig Suchtmittel konsumieren?

Unbedingt das Gespräch mit dem Kind suchen und sich als Eltern keinesfalls zurückziehen. Falls man als Eltern selbst nicht weiss, wie damit umzugehen ist, gibt es zahlreiche Hilfsangebote, an die man sich wenden und so zu Informationen gelangen kann. Als Eltern sollte man sich fragen, wie man sich entsprechend der Situation zu verhalten hat und wie man seinem Kind eine passende Hilfestellung bietet. Je nach Situation hat man als Eltern die Möglichkeit, das Kind sogar zu begleiten und beispielsweise gemeinsam mit ihm zu einer Beratungsstelle zu gehen.

Wieso ist der Alkoholkonsum im Wallis deutlich höher als in anderen Kantonen?

Im Weinbaukanton Wallis hat Alkohol in der Gesellschaft grundsätzlich einen etwas anderen Stellenwert als in anderen Kantonen. Alkohol wird hier zu einem gewissen Grad zelebriert. Andererseits existieren in anderen Kantonen zum Teil sehr hohe Dunkelziffern. Diese haben auch ganz andere Möglichkeiten, was die Prävention betrifft oder wie sie die Verminderung von Risiken angehen können.

Wie können Aufklärungskampagnen, die sich speziell an Partygänger richten, gestaltet werden, damit sie die Zielgruppe auch wirklich erreichen und nicht einfach ignoriert werden?

Wir achten besonders darauf, dass wir nicht mit dem mahnenden Zeigefinger umherlaufen, sondern, dass wir auf eine gewisse Botschaft aufmerksam machen und ein gewisser Teil an Humor und Witz dabei ist. Uns ist es wichtig, die Aufklärungskampagnen modern zu gestalten – etwa mit ansprechenden Designs oder kurzen Messages.

Welche konkreten Tipps gibt es, um ein verantwortungs- bewusstes Feiern zu fördern?

Miteinander in den Ausgang zu gehen und nicht alleine. Am besten mit Leuten, mit denen man sich gerne abgibt und es somit keine Rauschmittel braucht, um diese Personen aushalten zu

können. Zudem sollte man nur in den Ausgang gehen, wenn die Veranstaltung einem wirklich Freude bereitet. Auch hier ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass man mehr trinkt, wenn man an einem Anlass ist, auf den man eigentlich gar keine Lust hat. Und dann: Schaut zueinander. Trinkt zwischendurch ein Glas Wasser und geht ab und zu an die frische Luft. Und wenn man nicht mehr möchte, ist dies klar zu kommunizieren.

«Die Risiken von Alkohol werden gerne verharmlost.»

Carmen Tonezzer
Präventionsbeauftragte
